Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. ausschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Tarif Kassel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 419 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Hohenhagen, Kirchstraße 5, Wilhelm Bekl jr. — Schalksmühle: Hermann Plettenberg — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Kritzler.

12 24

Montag, den 30. Mai 1938

3. Jahrgang

Entschiedene Antwort an die Friedensstörer

Dr. Goebbels rechnet mit marxistisch-jüdischen Hetzern ab - Gautag in Dessau - Jubel um den Führer

Dessau, 29. Mai. Mehr als 300 000 Volksgenossen des Gaues Magdeburg-Dessau waren am Sonntag in ihrer alten Residenz und jungen Gauhauptstadt als eine festlich bewegte Gemeinschaft zum diesjährigen Gautag der NSDAP. zusammengeströmt, der durch die Anwesenheit des Führers und einer Rede von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels seine besondere Bedeutung erhielt.

Mit der Einweihung des neuen „Dessauer Theaters", dem ersten monumentalen Theaterneubau im nationalsozialistischen Deutschland, fand der Tag seinen erhebenden kulturpolitisch bedeutsamen Ausklang.

Auf den sattgrünen Rasenflächen der Braunschen Laache, dem idealen Aufmarschgelände in der Elbeniederung vor den Toren Dessaus, sind am Vormittag 56 000 Männer der Parteiformationen des gesamten Gaues zum Generalappell angetreten.

Auf den Anfahrtsstraßen vom Bahnhof über den Marktplatz bis zur Braunschen Laache haben inzwischen mehr als 150 000 Volksgenossen zur Spalierbildung Aufstellung genommen, die alle in erregter Vorfreude auf den Augenblick der Vorbeifahrt des Führers und Reichsministers Dr. Goebbels harren.

Ungezählte Triumphpforten, Fahnenmasten und Hoheitsadler, dichte Reihen von Hakenkreuzbannern an den Häuserfronten, in reichem Wechsel mit golddurchwirkten Girlanden und Kränzen haben Dessau in eine einzigartige würdige Feststadt verwandelt, kennzeichnend für die Begeisterung der Bevölkerung.

Um 12 Uhr trifft zunächst Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Flugplatz der Junkerswerke ein, wo er von den führenden Persönlichkeiten des Gaues mit Gauleiter Reichsstatthalter Jordan, Staatsminister Freyberg sowie dem Dessauer Oberbürgermeister Sander an der Spitze empfangen wird. Und dann geht es unter dem stürmischen Jubel der Massen in langsamer Fahrt über die Feststraße zur Aufmarschwiese in die Braunsche Laache.

Auf der großen Tribüne haben sich die Ehrengäste versammelt, unter ihnen der Gauleiter des Nachbargaues Halle-Merseburg, Eggeling, Reichsarbeitsführer Hierl, Ministerpräsident Klagges-Braunschweig, Frau Löper, die Witwe des verstorbenen Reichsstatthalters, sowie zahlreiche hohe Offiziere der Wehrmacht und hervorragende Vertreter des Staates und der Partei.

Dr. Goebbels spricht

Dumpfer Trommelwirbel und schmetternde Fanfarenklänge der Hitler-Jugend künden die Ankunft des Reichsministers an. In Begleitung von Gauleiter Jordan, Reichsführer SS Himmler und SS-Obergruppenführer Jeckel schreitet er unter brausenden Heilrufen die Front der Ehrenformationen ab. Gauleiter Reichsstatthalter Jordan eröffnet die Kundgebung. Seine Mitteilung, daß der Führer sich zur Zeit auf der Fahrt nach Dessau befindet und in wenigen Stunden den Vorbeimarsch der 56 000 abnehmen werde, löst allgemein freudige Begeisterung aus, und mit stürmischer Begeisterung wird auch Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt, der nun im Namen des Führers zu den 150 000 spricht.

Mit herzlichen Worten gedenkt er des viel zu früh verstorbenen Reichsstatthalters Löper, der die Bewegung in diesem Gau zum Siege geführt hat, und zeichnet dann in mitreißenden zündenden Ausführungen, die immer wieder von anhaltendem Beifall unterbrochen werden, ein plastisches Bild der gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Lage des Reiches.

Dr. Goebbels sagte u. a.:

„Wieder stehen heute vor uns die alten sturmerprobten Kampfformationen der Partei, mitten unter ihnen vor allem die, die schon vor 10, 12 und 15 Jahren für den Führer und seine Fahne gestritten haben. Sie alle dienen einem Manne und einem Ideal. Das war vom ersten Tage an so, und so ist es bis zum heutigen Tage geblieben.

Ich weiß, welche Freude es für Euch alle ist, wieder mitten unter der Partei zu stehen. Ihr sollt aber auch wissen, welche Freude es für uns alle ist, Eure alten lieben Gesichter wieder zu sehen und in ihnen die Kraft unseres Volkes, die Hoffnung unseres Reiches und den Glauben unserer Nation zu lesen. Es gab Zeiten, da mußten wir Euch oft aufrichten, so wie Ihr uns oft aufrichten mußtet. Heute aber sind wir die Herren des Reiches. Wir stehen über der Nation nicht als die Tyrannen des Volkes, sondern als seine besten Söhne, vom Volke mit seiner Führung beauftragt."

„Wenn wir heute", so sagte der Minister u. a. weiter, „unsere Blicke über die Welt streifen lassen, wenn wir sehen, daß andere Völker in schweren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Krisen stehen, jene Welt, die sich demokratisch nennt und unser Regime als autoritär und diktatorisch beschimpft, dann können wir wohl darauf hinweisen: Bei uns wird geführt und gehorcht. Und wenn sich mißgünstige Ausländer darüber beschweren, daß es bei uns keine Kritik mehr gebe, so antworten wir: Es gibt Kritik! Aber nicht der Untergeordnete kritisiert den Vorgesetzten, sondern der Vorgesetzte den Untergeordneten."

„Wir können uns auch heute des Friedens im eigenen Volk in Ruhe und Sicherheit erfreuen. Dieser Friede ist nicht von der Gnade und dem Wohlwollen der Welt abhängig; er ist ein bewaffneter Friede, dessen bester Schutz das deutsche Schwert ist. (Stürmischer Beifall.) Wir verlassen uns nicht auf die pazifistischen Phrasen einer Völkergemeinschaft von Genf, sondern nur auf unsere eigene Kraft! Der Schutz unseres nationalen Lebens", so führte der Minister weiter aus, „ruht in unsrer eigenen Stärke, und daher kommt es auch, daß wir wieder Freunde in der Welt haben! Allerdings", fuhr Dr. Goebbels fort, „sähe es die Welt lieber, wenn Deutschland allein stünde. Wäre dies aber der Fall, dann hätten wir eine ganze Reihe großer Erfolge in der jüngsten Vergangenheit nicht so leicht erreichen können.

Vor drei Monaten waren wir noch ein Volk von 68 Millionen, heute sind wir ein Volk von 75 Millionen. Und dafür haben wir keinen Krieg geführt, nicht ein Schuß ist gefallen, es hat sich hier das Wunder unseres Jahrhunderts vollzogen, nämlich daß gleiches Blut zu gleichem Blut gekommen ist."

Mit treffender Ironie geißelte darauf der Minister die Phrase und das Gerede vom sogenannten österreichischen Menschen: „Er ist in seine Atome aufgegangen, nicht mehr sichtbar und nicht mehr feststellbar, geblieben aber ist das einige große deutsche Volk des einigen großen Deutschen Reiches. (Begeisterte Heilrufe.)

Damit ist Deutschland in der Tat wieder eine Großmacht, und zwar eine solche, über deren Wünsche, Interessen und Bedürfnisse die andere Welt nicht ohne weiteres hinweggehen oder hinwegreden kann. Daß das den Nutznießern des Versailler Systems nicht gefällt, nimmt uns nicht wunder. Wir haben nie etwas anderes erwartet, denn mit einem ohnmächtigen Deutschland konnten sie tun und machen, was sie wollten; sie waren ganz unter sich und konnten ohne Gefahr Deutschland demütigen und ausplündern. Jetzt mit einem Male reden sie vom Frieden. Jetzt mit einem Male, da Deutschland eine Macht darstellt, da diese Macht ihre Lebensrechte nicht entachten lassen will und nicht für alle Ewigkeit in die Kategorie der Habenichtse eingereiht sein möchte."

Scharf ging der Minister mit den Siegermächten ins Gericht und wies darauf hin, daß Deutschland von ihrer Rücksichtnahme lieber etwas gehört hätte in der Zeit, als man die Ruhr besetzte, als man Deutschlands Grenzen zerstückelte, als man uns untragbare Friedensbedingungen auferlegte und Milliarden- über Milliarden-Summen aus der deutschen Volkswirtschaft herauspreßte und damit in Deutschland 7 Millionen Menschen arbeitslos machte.

„Jetzt, wo wir uns wehren, jetzt, wo die unerträglichen Bedingungen des Versailler Systems beseitigt sind, jetzt mit einem Male sagen sie: „Der Weltfrieden ist in Gefahr!" Welcher Weltfrieden denn? Auch wir sind für den Frieden. Aber wir wollen unser Lebensrecht und haben keine Lust, uns dauernd von der Weltdemokratie angreifen zu lassen."

„Man sagt, Deutschland habe kein Verständnis für die internationale Solidarität. Gewiß haben wir das, wenn diese Solidarität auf der Gerechtigkeit beruht. Wir können Freundschaft halten; das haben wir bewiesen in unserem Verhältnis zu Italien! Aber die Demokratie will eine Freundschaft, die nicht auf Gegenseitigkeit beruht, sondern eine Freundschaft, die unsere Gutmütigkeit auszunutzen versucht.

Wir können verstehen, daß die Mächte der internationalen Weltdemokratie gerne die Achse Berlin—Rom zerstören möchten, aber Gott sei Dank stehen an der Spitze dieser beiden Völker zwei Männer, die jung und tapfer sind und die vor allem ihre Gegenspieler kennen. Es kann uns nur zum Lachen reizen, wenn wir in der französischen oder englischen Linkspresse lesen, welche geheimen Pläne Hitler und Mussolini verfolgten und wie sie im einzelnen die Welt aufteilen wollten. Man könnte diese marxistisch-jüdischen Schreiberlinge mit Verachtung strafen, wenn ihr Handwerk nicht ein so außerordentlich gefährliches wäre. Sie sind deshalb gefährlich, weil sie mit System zum Kriege hetzen."

Vollkommener sudetendeutscher Sieg

Bis zu 100 v. H. der deutschen Stimmen für die Liste der SdP.

Prag, 29. Mai. Die ersten Wahlergebnisse liegen vor aus der Riesengebirgsgemeinde Marschendorf. Dort erhielt die Sudetendeutsche Partei, die als einzige Partei Listen aufgestellt hatte, von insgesamt 584 Stimmen 510 Stimmen (14 Mandate), die tschechische Wahlgruppe 52 Stimmen (1 Mandat).

Im Reichenberger Bezirk wurden für die Sudetendeutsche Partei durchschnittlich 93 bis 100 v. H. aller deutschen Stimmen abgegeben. Die Zunahme beträgt seit 1935 zwischen 20 bis 65 v. H. Die Stimmzahlen der Sozialdemokraten und Kommunisten sind überall bedeutend zurückgegangen. Der Wahlgang hat sich in allen Orten des Reichenberger Bezirks dank der Disziplin der Sudetendeutschen Partei in aller Ruhe vollzogen.

Neuer blutiger Wahlzwischenfall

Sudetendeutscher Ordner niedergeschossen — Die Folgen der tschechischen Verhetzungstaktik

Prag, 29. Mai. Auch am heutigen Wahlsonntag ist es in zahlreichen Orten zu Zwischenfällen gekommen. Lediglich der beispielgebenden Disziplin und Kaltblütigkeit der Sudetendeutschen, die sich durch keine Provokation aus der Ruhe bringen ließen, ist es zu verdanken, daß diese Zwischenfälle unblutig verliefen.

Lediglich in der Gemeinde Eibenberg im politischen Bezirk Graslitz kam es zu einem ernsteren Zwischenfall, bei dem ein sudetendeutscher Ordner niedergeschossen wurde. Schon seit langer Zeit werden die deutschen Marxisten in der Tschechoslowakei von den Tschechen mit allen Mitteln gegen das Sudetendeutschtum aufgewiegelt und aufgehetzt. Die Presse der deutschen Marxisten führt ohne Behinderung durch die tschechische Zensur seit Monaten eine unglaubliche Sprache gegen die Angehörigen der Sudetendeutschen Partei und betreibt offene Mordhetze. Bekanntlich erhalten die deutschen Marxisten starke finanzielle Beihilfen von tschechischer Seite. Die Folge dieser Hetze ist der Zwischenfall in Eibenberg, wo aufgehetzte bewaffnete deutsche Marxisten über Ordner der Sudetendeutschen Partei herfielen. Bei der sich entspinnenden Schlägerei griffen sie zur Schußwaffe und gaben eine Reihe von Schüssen auf die Sudetendeutschen ab, die unbewaffnet waren. Ein Ordner der Sudetendeutschen Partei, der einen Bauchschuß erhalten hatte, mußte schwerverletzt einem Krankenhaus zugeführt werden. Drei andere Personen wurden leicht verletzt. Gendarmerie stellte schließlich die Ordnung wieder her und nahm bis zur Klärung des Vorfalles 75 Personen fest.



Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Wirtschaftsvertrages.
Ein Bild von der Unterzeichnung des neuen deutsch-italienischen Wirtschaftsvertrages am Sonnabend im Auswärtigen Amt in Berlin. Reichsaußenminister von Ribbentrop (rechts und der italienische Botschafter in Berlin Attolico (links) unterzeichnen die beiden Vertragsausfertigungen. Zwischen den beiden sieht man den Leiter der deutschen Verhandlungsdelegation, Vortragender Legationsrat Clodius. (Aufnahme: Scherl-Bilderdienst-M.)

Erlaß des Reichsministers für Volksaufklärung u. Propaganda über die Stiftung eines nationalen Musikpreises

Preise für den besten deutschen Geiger und Pianisten

Berlin, 28. Mai. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat folgenden Erlaß herausgegeben:

Zur Förderung des musikalischen Solisten-Nachwuchses verfüge ich mit dem heutigen Tage die Stiftung eines nationalen Musikpreises.

Dieser Preis wird alljährlich in Höhe von 20 000 RM., und zwar je zur Hälfte, an den besten deutschen Pianisten und den besten deutschen Geiger des Nachwuchses zur Verteilung gelangen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

(gez.) Dr. Goebbels.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 28. 5. 38, 8 Uhr:

Westwindwetter.

Die gestern erwähnte Störung über dem Ostatlantik ist durch Zufuhr temperatur-verschiedener Luftmassen neu belebt worden und wird für die nächsten Tage wetterbestimmend für Mitteleuropa werden. Die Witterung wird stark wechseln, vorwiegend dürfte aber stärkere Bewölkung herrschen, die zu verbreiteten, aber leichteren Niederschlägen führt. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Montag, 30. Mai: Lebhafte südwestliche Winde, meist stärkerer Bewölkung geringe Niederschläge, Temperaturen bis 18 Grad.

Erwartung für Dienstag 31. Mai und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei anhaltender Westströmung wechselnde Bewölkung mit einzelnen Schauern. Keine Temperaturänderung.

Schweine- und Schafzählung.

Auf Anordnung des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Juni 1938 eine Schweine- und Schafzählung statt. Gleichzeitig werden die in den Monaten März, April und Mai 1938 geborenen Kälber gezählt, sowie die in jedem dieser 3 Monate vorgenommenen nichtbeschauten Hausschlachtungen von Kälbern, Schafen und Ziegen festgestellt.

Die Zählung, die von ehrenamtlichen Zählern durchgeführt wird, dient lediglich zu statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken.

Wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Die Zähler werden sich von der Richtigkeit der ihnen gemachten Angaben durch persönliches Nachzählen des Tierbestandes überzeugen. Auf eine bereitwillige Mitwirkung der Ortseinwohner bei der Ausfüllung der Listen wird gerechnet.

Halver

Mit dem Sonderzug nach Halver

kamen am vergangenen Samstag etwa 600 Gefolgschaftsmitglieder der Tuchfabrik Schürmann & Schroeder aus Vogelsmühle bei Dahlhausen. Kurz nach mittag fuhr der Sonderzug in Halver ein und unter den Klängen einer eigenen Kapelle marschierten alle geschlossen zur Karlshöhe, wo man einen gemütlichen Nachmittag im Kreise der Werksangehörigen verbrachte. Ausflüge in die nähere Umgebung sorgten neben musikalischen und sonstigen Darbietungen im Saale der Karlshöhe für die nötige Unterhaltung. Der Ortswart der NSG. „Kraft durch Freude" Hellmann-Halver begrüßte die Werksangehörigen und wünschte ihnen einen angenehmen Tag. Eine Verlosung brachte außerdem manche schöne Ueberraschung. In später Abendstunde fuhr der Sonderzug wieder in Richtung Dahlhausen ab.

Ein Amtswalter-Appell der NSV.

fand vergangener Woche statt, in der Ortsgruppen-Amtsleiter Pg. Martin Lausberg einen eingehenden Bericht über das WHW gab. Ferner werden neue wichtige Richtlinien für die Kinderlandverschickung bekanntgegeben. Den Abschluß des Abends bildete eine Ehrung des Zellenwalters Pg. Karl Starke, der trotz seiner schweren Kriegsbeschädigung unermüdlich seinen Dienst tut und mit zu den aktivsten und pflichteifrigsten NSV-Waltern zählt. Als Anerkennung seiner Leistung wurde ihm das Buch „Wir Deutschen in der Welt" überreicht.

Feierliche Grundsteinlegung.

Zu dem seit einiger Zeit geplanten Terrassenbau am Strandbad Halver (Herpine) wird — wie wir hören, — heute abend die feierliche Grundsteinlegung erfolgen. Wie bekannt, sind seit einiger Zeit die erheblichen Erdbewegungsarbeiten für diesen Bau im Gange, so daß man den Grundriß und die vorzüglich gewählte Lage zum Bad genau erkennen kann. Es dürfte dort unten in den gesamten Umlagen des Strandbades kaum ein Fleckchen geben, das einen schöneren Ueberblick über das Bad vermittelt.

Zusammenkunft der Eltern der Rektoratschule.

Um einen Aufschluß über die Schulreform geben zu können, und um bestimmte Richtlinien bekanntgeben zu können, hatte Rektor Lueg die Elternschaft der Rektoratschule zu einer Zusammenkunft eingeladen. Hier gab er die ab 1. April beginnende Geschwisterermäßigung bekannt, ferner sieht die Reform die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen vor für förderungswürdige Kinder kinderreicher Familien. Im letzteren Falle müssen jedoch mindestens 4 Kinder vorhanden sein. Tritt jedoch der Fall ein, daß die Mutter Witwe ist, dann braucht diese Voraussetzung nicht erfüllt sein. Sowohl Geschwisterermäßigung als auch Ausbildungsbeihilfen werden in Zukunft allen kinderreichen Familien gewährt, ganz gleich ob schon Kinder eine Höhere Schule besuchen oder nicht. Der Abend verlief in voller Harmonie.

„Gasparone"

die neuerstandene Millöcker-Operette wurde am gestrigen Sonntag in den Lichtspielen Karlshöhe zum erstenmal aufgeführt und hinterließ stärksten Eindruck auf die Besucher. Humor und Spannung, Romantik und Temperament, Liebeslust und Liebesleid, kurz alles, was des Menschen Herz nur erheitern, bewegen und erregen kann, spiegelt sich in dem fröhlichen und konfliktreichen Geschehen dieser beglückenden Ufa-Operette. Die fröhliche Geschichte von Verliebten und Geprellten — schwungvoll inszeniert von Georg Jacoby, nach Millöckers Motiven musikalisch bezaubernd verjüngt, wird von einem erlesenen Ensemble temperamentvoll und spielsicher zu größter Wirkung geführt. Wer sich diese vorzügliche Operette nicht entgehen lassen will, kann sie sich heute abend noch ansehen.

Carthausen

Sängertreffen.

Am Samstag abend trafen sich im Lokal Frommann hierselbst, fünf unter der Dirigentschaft von Fritz Seuthe-Hagen stehende Männerchöre von Gesang-Vereine zu einem Kameradschaftsabend. Anwesend waren die Vereine MGV Oeckinghausen, „Frohsinn" Halver, „Teutonia" Ehringhausen, MGV Delstern und MGV. Letmathe. Die drei erstgenannten Vereine sangen zunächst den Begrüßungschor, der für das in Halver am 3. Juli stattfindende Kreis-Wertungssingen bestimmt ist. Die Veranstaltung in Halver ist dem Quartettverein „Frohsinn" Halver von der Kreisleitung übertragen worden. Dirigent Seuthe machte die Sänger der einzelnen Vereine einander bekannt und sprach der Pflege der Kameradschaft ein Wort. Der weitere Verlauf des Abends wechselte mit gemeinsamen Liedern und Musikvorträgen in harmonischer Weise ab. An dem Sängerabend nahmen zirka 120 Sangesbrüder teil. (h)

Schalksmühle

Der Schalksmühler Turnverein

hatte für den Himmelfahrtstag einen Ausflug nach Berkenbaum angesetzt. Bereits am frühen Morgen mit dem ersten Zuge fuhr die Jugendabteilung bis Grünenbaum. Von dort aus zu Fuß über Kierspe, Kerspetalsperre, Rönsahl, Wienhagen (Aussichtsturm) nach Berkenbaum. Die Turnerinnenabteilung wanderte über Halverscheid—Oberbrügge, zur Jubachsperre. Von dort aus dann nach Berkenbaum. Alle übrigen Mitglieder fuhren mittags 2,30 Uhr bis Oberbrügge. Gemeinsam wurde die Höhe nach Berkenbaum erklommen. Dort traf man sich dann gegen ½4 Uhr mit den bereits am Morgen losgewanderten Mitgliedern. Der Saal war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Laufe des Nachmittags wurden dann auf dem naheliegenden Sportplatz, auf der Kegelbahn allerlei Spiele abgewickelt. Musikvorträge, gemeinsam gesungene Lieder und Tanzeinlagen sorgten im Saale für die nötige Unterhaltung. Erst am späten Abend trat man die Heimreise wieder an.

Für vergangenen Mittwoch hatte der Verein seine Breslaufahrer nochmals zu einer Besprechung eingeladen. In der Hauptsache wurde noch die anschließende Turnfahrt besprochen. Man wurde sich darüber einig, eine 2—3tägige Fahrt in das Riesengebirge zu unternehmen. Die Fahrt beginnt entweder Montags oder Dienstag abends, genaues lag hierüber noch nicht vor. Die Beteiligung an diesem gigantischen Fest wird voraussichtlich 35 Mitglieder betragen.

Ausflug in den Frühling.

Als Anerkennung für treue Mitarbeit veranstaltet die Firma Wilhelm Nachtrodt (Inhaber Wilhelm Nachtrodt und Hugo vom Brocke) Schalksmühle für ihre Belegschaft auf Kosten der Gefolgschaftsführung in jedem Jahre eine Fahrt in den Frühling. So auch in diesem Jahre. Infolge der erhöhten Belegschaftszahl mußte jetzt noch ein Omnibus mehr zur Beförderung der Ausflügler gestellt werden. Gegen 6 Uhr ging es mit Gesang in den herrlichen Morgen. Ueber Halver, Radevormwald, Lennep rollten die Wagen mit den lebensfrohen Menschen zur ersten Station. Kurz hinter Wuppertal in einer landschaftlich prachtvoll gelegenen Sommerwirtschaft wurde das Frühstück eingenommen. Neu gestärkt ging es weiter bis Werden, von wo aus der Ruhr entlang eine Wanderung zum Baldeney-See unternommen wurde. Anschließend fand eine 1½stündige Motorbootfahrt auf dem großen See statt. Nach Beendigung der Fahrt gab es in den Räumen der Seegaststätte Schloß Baldeney gegen 13 Uhr das Mittagessen, das allen prächtig mundete. Nachdem durch die Verdauungspause die Erdenschwere überwunden war, fuhr man weiter zur Kruppstadt Essen. Dort wurde die Vogelwarte im Stadtwald besucht. Anschließend folgte der Besuch der Reichs-

SA.-Sport trotz Regen und Sturm

Sportwettkämpfe der SA. Sturmbann II/131 in Halver

Eine der wichtigsten Aufgaben der SA. ist der Wehrsport, überhaupt die sportliche Ertüchtigung der SA.-Männer. Alljährlich finden deshalb in den einzelnen Einheiten der SA. sportliche Wettkämpfe statt, die angefangen in den Sturmbannen über die Standarte usw. als Ausscheidungskämpfe gedacht sind, um die besten Mannschaften und die besten Einzelkämpfer zu ermitteln, die dann an dem SA.-Sportkampf der Gruppe und dann nach Berlin zu den Reichswettkämpfen der SA. kommen und hier wird dann die beste Mannschaft ermittelt, die die SA. in Deutschland stellen kann. Die Wettkämpfe des Sturmbannes II/131 waren in diesem Jahre nach Halver verlegt, der Sturm 13/131 hatte die nötigen Vorbereitungen getroffen, um die Wettkämpfe reibungslos durchführen zu können. Aus Lüdenscheid, Schalksmühle, Kierspe, Meinerzhagen und Halver waren die Stürme 11, 12, 13 und 14, sowie die SA.-Reserve angetreten, um sich im friedlichen Kampf auf dem Rasen zu messen. Um es vorweg zu sagen, es wurden trotz der Ungunst der Witterung beachtliche Ergebnisse erzielt, die sicherlich diese oder jene Mannschaft befähigt, bei den Ausscheidungskämpfen der Standarte 131 am 12. Juni in Lüdenscheid zumindest ehrenvoll zu bestehen, wenn nicht sogar als Sieger zu den Ausscheidungskämpfen der Gruppe zu kommen.

Bei strömendem Regen marschierten am gestrigen Sonntag die einzelnen Stürme der SA. in Halver auf der Karlshöhe auf, wo sie von dem Führer des Sturmbanns, Sturmhauptführer Stede begrüßt wurden. Etwa 160 SA.-Männer waren angetreten, die nach einer kurzen Vorbesprechung in drei Mannschaften, bestehend aus einem Führer und 18 Mann, für den 15-Kilometer-Gepäckmarsch eingeteilt wurden. Weitere fünf Mannschaften wurden mit 1/5 Mann für die reinsportlichen Uebungen eingeteilt und schon um 8,30 Uhr marschierten die drei Mannschaften in Abständen von 10 Minuten in Richtung Anschlag — Wipperfürth zu dem 15-Kilometer-Gepäckmarsch. Nachdem bereits unterwegs verschiedene Hindernisse zu überwinden und ein ziemlich schwieriges Entfernungsschätzen überstanden war, kamen die einzelnen Mannschaften gegen 11 Uhr wieder auf der Karlshöhe an, wo die schwersten Hindernisse, ein 3 Meter breiter Wassergraben, ein leichtes Drahtverhau und eine Hecke noch zu überwinden waren. Anschließend wurde ein Mannschaftskeulenwerfen sowie ein Mannschaftsschießen durchgeführt. Auch hier zeigten die drei Mannschaften beachtliche Leistungen, die mit der besten Punktzahl von 499 von der zusammengesetzten Mannsch. der Stürme 13/13 Halver/Schalksmühle bestanden wurde. Auch bei den übrigen Mannschaftswettkämpfen, die direkt auf dem Sportplatz stattfanden, wurden beachtliche Leistungen, sowohl im Laufen, Springen, Kugelstoßen als auch im Keulenweitwurf usw. erzielt. Leider war durch die recht naßkalte Witterung die Zahl der Zuschauer nur gering, auch mußte die Körperschule der SA.-Reserve ausfallen. Die Halversche NS.-Kapelle sorgte in den Vormittagsstunden für die musikalische Unterhaltung.

Nach einer kräftigen Erbsensuppe, die die Männer der SA. in den verschiedensten Lokalen in Halver eingenommen hatten, wurden nachmittags die Einzelkämpfe fortgesetzt. Ein Handballspiel der kombinierten Mannschaft Sturm 13/14 gegen Sturm 11/12 wurde mit einem Torergebnis 14 : 2 von der Mannschaft 13/14 Halver-Schalksmühle gewonnen.

Durch den immer wieder einsetzenden Regen mußte der vorgesehene Propagandamarsch durch die Straßen Halvers verschoben werden. Die Siegerbekanntgabe fand deshalb in der Turnhalle statt, wo Sturmhauptführer Stede den Männern für ihre Einsatzbereitschaft dankte. Die Männer der SA. haben wieder einmal gezeigt, daß sie weltanschaulich gefestigt sind, daß sie treu hinter ihrem Führer stehen und freudig jeden Dienst erfüllen. So wollen wir es auch weiterhin halten. Besonderen Dank sagte er dann noch dem Sturm 13 und Obersturmführer Grüber, Obertruppführer Lemke und Oberscharführer Dunkel, die in vorbildlicher Weise für die Durchführung der Ausscheidungskämpfe gesorgt haben. Mit dem Gruß an den Führer Adolf Hitler schloß Sturmhauptführer Stede seine Worte. Im Anschluß nahm Obersturmführer Grüber die Preisverteilung vor.

Im **Wehrsportlichen Mannschaftskampf 1/18** wurde Sturm 13/14 mit 499 Punkten 1. Sieger, Sturm 11 mit 309 Punkten 2. und Sturm 12 mit 259 Punkten 3. Sieger. Eine Plakette des Amtsbürgermeisters wurde dem 1. Sieger überreicht.

Wehrsportlicher Mannschaftskampf 1/5:
1. Sturm 11 mit 210 Punkten; 2. Sturm 12 mit 197 Punkten; 3. Sturm 13 mit 189 Punkten; 4. Sturm 14 mit 187 Punkten.

Deutscher Mehrkampf (Fünfkampf) 18—30 Jahre.
1. Haarmann, Sturm 12/131, 791 Punkte; 2. R. Issel, Sturm 13/131, 738 Punkte; 3. J. Ott, Sturm 13/131, 602 Punkte.

30—40 Jahre: 1. H. Funke, Sturm 13/131, 656 Punkte.

Einzelkämpfe.

Kugelstoßen 18—30 Jahre. 1. Kirchhoff, St. 14; 2. Pieper, St. 11; 3. Issel, St. 13; 4. Winterhagen, St. 14; 5. Fleer, St. 11; 6. Haarmann, St. 12; 7. Schulze, St. 12; 8. Ott, St. 13; 9. Geck, St. 11; 10. Klein, St. 14.

Kugelstoßen, 31—40 Jahre. 1. Hauschild, St. 12; 2. H. Funke, St. 13.

Kugelstoßen, 41—60 Jahre: 1. Landau, St. 16; 2. Fischer, St. 15; 3. Pieper, St. 15.

100-Meter-Lauf, 18—30 Jahre: 1. Kirchhoff, St. 14; 2. Stupp, St. 12; 3. Pieper, St. 12; 4. Hembeck, St. 12; 5. Geck, St. 11; 6. Issel, St. 13; 7. Haarmann, St. 12; 8. Ott, St. 13; 9. Funke, St. 13.

100-Meter-Lauf, 31—40 Jahre: 1. Osthaus, St. 16.

100-Meter-Lauf, 41—60 Jahre: 1. Landau, St. 16, Brettschneider, St. 16.

Weitsprung, 18—30 Jahre: 1. Kirchhoff, St. 14; 2. Haarmann, St. 12; 3. Pieper, St. 11; 4. Stupp, St. 12; 5. Issel, St. 13; 6. Ott St. 113.

Weitsprung, 31—40 Jahre: 1. Osthaus, St. 16; 2. Hauschild, St. 12; 3. Funke, St. 13.

Keulenweitwurf, 18—30 Jahre: 1. Issel, St. 13; 2. Winterhagen, St. 14; 3. Haase, St. 13; 4. Stupp, St. 12; 5. Fleer, St. 11; 6. Kirchhoff, St. 14; 7. Osthaus, St. 16; 8. Klein, St. 14; 9. Schulze, St. 12.

Keulenweitwurf, 31—40 Jahre: 1. Demand, Sturm 15.

Keulenweitwurf, 41—60 Jahre: 1. Landau, Sturm 16.

Steinstoßen, 18—30 Jahre: 1. Winterhagen, St. 14; 2. Pieper, St. 11; 3. Fleer, St. 11; 4. Schulze, St. 12; 5. Lucke, St. 13.

Steinstoßen, 41—60 Jahre: 1. Schulz, St. 17; 2. Fischer, St. 15; 3. Landau, St. 16; 4. Pieper, Sturm 15.

200-Meter-Lauf: 1. Kirchhoff, St. 14; 2. Stupp, Sturm 12.

Handballspiel: St. 13/14 gegen St. 11/12 14 : 2.

Den ersten Siegern wurden jeweils wertvolle Preise überreicht. Damit hatten die Ausscheidungswettkämpfe der SA., Sturmbann II/131 ihren Abschluß gefunden und die einzelnen Stürme rückten wieder in ihre Standorte ab.



(Photo: Huth.)

Lüdenscheids neues Lichtspielhaus „Apollo".

Mit dem neuen Lichtspielhaus „Apollo" an der Ecke Börsen- und Kölnerstraße wird Lüdenscheid um ein prächtiges monumentales Bauwerk bereichert. Es wird 1020 Sitzplätze haben. Der Bau wird ca. 50 Meter lang, 25 Mtr. breit u. erreicht eine Höhe von 18 Mtr.

Dienstplan der HJ

Montag, den 30. 5., 20 Uhr findet am Herbert-Norkus-Heim ein Gefolgschaftsappell statt. Anschließend Ehrung der Sieger der HJ-Sportwettkämpfe. Ich verlange vollzähliges Erscheinen und vorschriftsmäßige Uniform.

Der Führer der Gefolgschaft 22-143.
Werner Feld.

Die amerikanische Slowakenabordnung bei Pater Hlinka

Die Echtheit der Unterschriften des Pittsburger Vertrages erneut festgestellt

Prag, 29. Mai. Umjubelt von Tausenden von Slowaken traf die Abordnung der amerikanischen Slowaken, die das Original des Pittsburger Vertrages aus Amerika mitbringt, am Sonnabend früh in Rosenberg, dem Wohnsitz des Vorkämpfers der slowakischen Autonomie, Pater Hlinka, ein. Die Abordnung wurde vom slowakischen Abgeordneten Sidor mit einer kurzen Ansprache begrüßt.

Um 12 Uhr wurde sie feierlichst von Pater Hlinka auf der Pfarre von Rosenberg empfangen, wobei Hlinka darauf hinwies, daß die amerikanischen Slowaken gerade jetzt im schwersten Augenblick kämen, da sich das Schicksal des Pittsburger Vertrages entscheide. Der Leiter der slowakischen Abordnung aus Amerika, Dr. Hledko, betonte, die Delegation habe es als ihre Pflicht angesehen, zuerst nach Rosenberg zu kommen.

Lebensgefährliche Zustände

im tschechoslowakischen Grenzland — Bezeichnende Bekanntmachung

Prag, 29. Mai. Das tschechoslowakische Verteidigungsministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Die Bevölkerung wird davor gewarnt, sich militärischen Objekten und militärischen Wachposten zu nähern, damit Unfälle und Unglücke verhütet werden."

Hierzu verlautet aus dem Sudetendeutschtum: Diese amtliche Warnung, welche nicht etwa an die Soldaten Prags, sondern an die im schweigenden Dulden diszipliniert Grenzbevölkerung gerichtet ist, kennzeichnet die vor allem in dem deutschen Siedlungsgebiet geschaffene Lage besser als Situationsberichte. Trägt doch das gleiche Ministerium die Verantwortung dafür, daß gegenwärtig im gesamten sudetendeutschen Gebiet fast auf jedem Feldweg militärische Wachposten stehen. Wie unter solchen Umständen der öffentliche Verkehr reibungslos aufrechterhalten werden soll, ohne daß sich jeder einfache Staatsbürger einem militärischen Objekt oder einer militärischen Wache nähert, ist schlechtweg unvorstellbar. Eine wörtliche Befolgung der Weisungen des Verteidigungsministeriums müßte logischerweise eine völlige Lahmlegung fast des gesamten öffentlichen Lebens im Grenzgebiet bedeuten. Aus zahlreichen Meldungen aus dem sudetendeutschen Siedlungsgebiet geht allerdings hervor, daß eine Warnung des Verteidigungsministeriums vonnöten ist, denn leider ist das Verhalten des Militärs so, daß jeder, der in die Nähe militärischer Objekte oder militärischer Wachposten gerät, sich in Lebensgefahr begibt. Statt nun aber dafür zu sorgen, daß durch scharfe Bestimmungen und rücksichtsloses Durchgreifen für Ordnung und Disziplin bei dem Militär gesorgt wird, setzt man die friedliche Bevölkerung, die sich mustergültig verhält, unter neuen Druck.

Darauf entfaltete er feierlich das Original der Magna Charta der slowakischen Autonomie, den Pittsburger Vertrag. Hlinka verlas, nachdem die Echtheit der Unterschriften, darunter auch die des verstorbenen ersten Präsidenten der tschechoslowakischen Republik, Masaryk, erneut festgestellt worden war, den Brief Masaryks vom Jahre 1929, in dem sich Masaryk gegen die Gültigkeit des Pittsburger Vertrages aussprach. Das Mitglied der amerikanischen Abordnung, Josef Huschek, der seinerzeit selbst den Vertrag mitunterzeichnet hatte, erklärte, daß die amerikanischen Slowaken dem Pittsburger Vertrag heute genau so treu seien wie 1918, als sie ihn unterschrieben.

Während die Slowaken aus Amerika bis vor kurzem von der gesamten zentralistischen Oeffentlichkeit als Störenfriede des tschechisch-slowakischen Verhältnisses angesehen wurden, versucht man jetzt tschechischerseits plötzlich, aus ungebetenen Gästen eine auch der Regierung hochwillkommene Abordnung zu machen. So überschlägt sich die Regierungspresse auf einmal in allerhand Belobigungen für die Slowakenabordnung. Dabei stellen es die tschechischen Blätter so hin, als ob die Gäste aus den Vereinigten Staaten die Tschechoslowakei „zu ihrer schweren Stunde besuchen, um die tschechisch-slowakische Einigung zu fördern".

Zusammentritt des Prager Parlaments endgültig abgesagt

Prag, 29. Mai. Die Prager „Bohemia" berichtet, daß es nunmehr feststehe, daß das Parlament zu seiner Plenarsitzung nicht früher einberufen werden wird, als bis das Nationalitätenstatut und die die Slowakei betreffenden Verwaltungsmaßnahmen fertiggestellt sein werden. — Aus diesem Grunde wurden auch alle für die nächste Woche einberufenen Sitzungen der parlamentarischen Ausschüsse bis auf weiteres verschoben, auch der Senat wird nicht früher zusammentreten. Das ganze Schwergewicht der politischen Beratungen wird auf das Kollegium der politischen Minister übertragen.

Mostauer Spezialisten

Warschau, 28. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Wieczor Warszawski" schildert als Augenzeuge den seinerzeit gemeldeten Ueberfall von Tschechen nach einer Versammlung der Sudetendeutschen Partei im Deutschen Haus in Prag. Die Kundgebungen der Tschechen vor dem Deutschen Haus seien zwar von der Polizei verhindert worden, dafür seien die tschechischen Ueberfalltrupps aber an schlecht bewachten Stellen außerhalb des Stadtzentrums postiert worden.

Der polnische Berichterstatter betont, er habe selbst gehört, wie zwei an der Spitze eines solchen Stoßtrupps marschierende „Tschechen" miteinander russisch sprachen. Beide trugen rote Armbinden mit dem Sichel-und-Hammer-Zeichen. Die 30 Mann, die ihnen folgten, seien mit Gummiknüppeln und anderen Schlagwerkzeugen ausgerüstet gewesen. Sie fielen dann über Deutsche her.

Da hatte die Kameradschaft ihre Grenzen

Iserlohn. Am Montag trat das Hagener Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Linnenbrink zu einer Sitzung zusammen und brachte zwei Meineidsprozesse zum Abschluß. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Könhoff. Aus der Untersuchungshaft wurden der 23 Jahre alte Helmut C. aus Bochum-Langendreer und der 25 Jahre alte Paul D. aus Soest vorgeführt. C. wurde beschuldigt, wissentlich eine falsche Aussage mit dem Eide bekräftigt zu haben; der Angeklagte D. soll den C. zum Meineid angestiftet haben. Außerdem wurden beide des versuchten Betruges beschuldigt. Die Angeklagten waren zusammen eine Zeit lang in Iserlohn. Im Dezember 1936 wurde vor dem Amtsgericht in Iserlohn gegen D. ein Prozeß angestrengt. D. wurde als Vater eines unehelichen Kindes in Anspruch genommen. In diesem Prozeß bestritt er die Vaterschaft und behauptete, nie mit der Mündelmutter verkehrt zu haben. Auf Antrag des D. wurde auch der Angeklagte C. in dem Alimentationsprozeß als Zeuge vernommen. Er machte Aussagen, die die Behauptung des D. stärkten. Eine Zeugin der Gegenpartei dagegen bekundete das Gegenteil von dem, was C. aussagte. Daraufhin wurde C. nochmals vernommen und die Aussage der Gegenzeugin wurde ihm vorgehalten. Doch C. verblieb bei seinen früheren Aussagen und bekräftigte diese mit dem Eide. Er wurde als glaubwürdig angesehen und die Klage gegen D. wurde abgewiesen. Das Urteil wurde durch die Berufung angefochten und das Landgericht Hagen hatte sich nunmehr mit dem Prozeß zu beschäftigen. Wiederum verblieb der Angeklagte C. bei seinen Aussagen. Nach der ganzen Sachlage schenkte das Landgericht seinen Aussagen aber keinen Glauben und die Berufung hatte den Erfolg, daß der Klage stattgegeben wurde. Gegen C. wurde ein Meineidsverfahren angängig gemacht. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Angeklagte C., einen Meineid geleistet zu haben. Er habe vor der ersten Vernehmung mit dem Mitangeklagten D. gesprochen und dieser habe ihn überredet, zu seinen Gunsten auszusagen. Er habe geglaubt, aus Kameradschaftlichkeit dem D. zu helfen. Bei diesem Geständnis blieb der Angeklagte auch in der Hauptverhandlung. Der Angeklagte D. dagegen bestritt, den C. zum Meineid angestiftet zu haben. Er bestreitet auch noch heute, mit der Mündelmutter verkehrt zu haben. Durch die Zeugenvernehmung wurden die Angaben des Angeklagten C. bestätigt, so daß das Schwurgericht die Ueberzeugung gewann, daß auch der Angeklagte D. sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht hatte. Durch die falsche Aussage, die deshalb erfolgte, um dem D. einen Vorteil zu verschaffen, hatten sich die Angeklagten auch des versuchten Betruges schuldig gemacht. Jedem Volksgenossen ist klar, daß der Eid die Grundlage einer Urteilsbildung ist. Es wird dem Gericht unmöglich gemacht, richtiges Recht zu sprechen, wenn Zeugen nicht davor zurückschrecken, einen Meineid zu leisten. Beide Angeklagten sind mit Vorbedacht an die Sache herangegangen und das Schwurgericht erkannte gegen den Angeklagten C. auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 1 Monat. Auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Die Auffassung des Schwurgerichts ging dahin, daß der Angeklagte D. eine härtere Strafe verdient habe. Er ist es gewesen, der einen Kameraden schwer geschädigt hat und jetzt nicht den Mut aufbringen kann, der Wahrheit die Ehre zu geben. Wegen Anstiftung zum Meineid in Tateinheit mit versuchten Betruges erhielt D. eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust. Beiden Angeklagten wurde die Eidesfähigkeit abgesprochen.

In dem zweiten Prozeß stand die 25 Jahre alte Frau Paula D. auf der Anklagebank. Auch sie hatte sich wegen Meineides zu verantworten. Sie war in einem Kuppeleiprozeß als Zeugin vernommen worden. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung machte sie gegen die angeklagten Eheleute R. belastende Aussagen. In der Verhandlung vor dem Hagener Schöffengericht war ihre Aussage weniger belastend für die Angeklagten. Diese wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die Ehefrau R. legte gegen das Urteil Berufung ein. In der Berufungsinstanz wurde die Angeklagte vor der Strafkammer in Hagen wiederum vernommen. Diesmal schwächte sie ihre Aussagen ganz erheblich ab und wollte damit der Ehefrau R. helfen. Auch als sie ermahnt wurde, streng bei der Wahrheit zu bleiben und nachdem ihr die früheren Aussagen vorgehalten worden waren, blieb sie bei ihren Angaben und beschwor diese auch. Bereits am nächsten Tage wurde sie in Untersuchungshaft genommen und bekannte auch sofort, daß sie einen Meineid geleistet habe. Das Schwurgericht hielt in diesem Falle eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten für verwirkt. Da der Angeklagten der Milderungsparagraph § 157 des Strafgesetzbuches zur Seite stand, wurde diese Strafe um die Hälfte verringert und die Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Da sie sich mit dem Urteil einverstanden erklärte, wurde das Urteil rechtskräftig.

(pn.)

Ein unglaublicher Vorfall.

Wipperfürth. Zwei Wipperfürther Autofahrer erlebten einen kaum glaublichen Vorfall. Vor einem Lokal, vor dem ihr Wagen stand, wurden sie bei der Abfahrt von zwei jungen Burschen auf eindringliche Weise ersucht, sie mitzunehmen. Als das wegen Platzmangel abgelehnt wurde, wurden sie sehr ausfällig, weshalb der Besitzer ins Lokal ging, um bei den zufällig dort sitzenden Gendarmen Schutz zu holen. Diesen Augenblick nutzten die beiden Burschen, um über den anderen Autoinsassen herzufallen und ihn blutig zu schlagen, so daß er bewußtlos wurde. Die Täter machten sich unerkannt aus dem Staube.

100 Mark Belohnung!

In der Nacht zum 22. Mai dss. Jrs. (Sonntag) gegen 3 Uhr wurde der **Feuermelder an der Ecke Westfalen- und Jahnstraße** ohne einen Anlaß hierfür eingeschlagen und die Feuerwehr alarmiert. Vermutlich ist die Tat von einer Person ausgeführt worden, die zusammen mit 4 weiteren Personen in lärmender Art zu der genannten Zeit den Tatort passiert hat. Es wird dringend gebeten, zweckdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, baldmöglichst bei der Polizeiverwaltung (Zimmer 1 oder Zimmer 18 bis 21 des Rathauses) zu machen.

Obengenannte Belohnung wird unter Ausschluß des Rechtsweges an denjenigen ausgezahlt, der Angaben macht, die zur Ermittlung des Täters führen.

Lüdenscheid, den 28. Mai 1938.

Der Oberbürgermeister.

Perfekte Stenotypistin

für sofort gesucht.

Gebr. NOELLE Lüdenscheid.

Suche tüchtigen

jg. Mann

für Büro und Reise.

Albert Herdepe

Halver. Tel. 440

Heilpraktiker Steinberg

vom 1. bis 8. Juni

verreist!

Jugendl. Arbeiter,

sowie

Frauen und Mädchen

stellt ein

Peter Sessinghaus,

Schrauben- und Mutternfabrik,

Dahlerbrück i. W.

Der neue

Conti-Atlas

von Deutschland

Maßstab 1 : 500 000

Das vollständig neue Kartenwerk mit seinen zahlreichen Vorzügen für den reisenden Kraftfahrer.

Preis RM 6.—

Buchhandlung

Wilh. Bell jr, Halver.

Es genügt nicht,

einen nützlichen Gegenstand zu erzeugen oder verkaufen zu wollen, sondern man muß ihn auch bekanntmachen, damit viele Leute von seiner Existenz erfahren oder daran erinnert werden. Die Zeitungsanzeige in dieser Zeitung ist ein sicheres Mittel hierzu!

Für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden, die uns anläßlich unserer

Diamantenen Hochzeit

zuteil wurden, sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Adolf Schröder und Frau.

Kirchlöh-Halver, im Mai 1938.

Eine elegante neue

Handtasche

sowie

Berufsmappen, Einholtaschen

auch alle anderen

Lederwaren

wie: Necessaires, Brieftaschen

Geldbeutel

in moderner Ausführung

sind immer willkommene Geschenke.

Sie finden das Richtige bei:

Wilh. Bell jr., Halver Kirchstr. 5.

Beachten Sie unsere Auslagen im Schaufenster!

Luftschutz tut not!

55/23



P.44·9/38

Einfach auf Flur u. Diele gestreut

und mit heißem Wasser gescheuert, so entfernt LUHNS Seifenpulver mühelos den Schmutz und hinterläßt im Raum einen sauberen frischen Duft.

Zum Hausputz sollten Sie mit LUHNS wirklich einmal einen Versuch machen, zumal LUHNS ja so preiswert ist.

das Paket 20 Pfg.

wasch' Hände rillensauber mit ABRADOR